

Anlage

Anlage 2
zu TOP 1)

Gedenktafel

zur Erinnerung an die Synagoge und das Schicksal
der jüdischen Bürgerinnen und Bürger in Ahrensburg
zu Zeiten der nationalsozialistischen Diktatur von 1933 bis 1945

**„Vergessen verlängert das Exil. Das Geheimnis der Erlösung heißt Erinnerung...“
(Inscription der Gedenkstätte YAD VASHEM in Jerusalem)**

[Stadtarchiv-Foto der alten Synagoge]

Das erste Dokument jüdischen Lebens auf dem Gebiet des heutigen Ahrensburg stammt von 1788. Der Prozess der Gründung der ersten Jüdischen Gemeinde hier hat 1822 begonnen. 1868 wurde die Gemeinde durch Beschluss des Königlich Holsteinisch-Lauenburgischen Obergerichts auch förmlich anerkannt.

Unweit von diesem Standort befand sich eine reetgedeckte Fachwerkkate, die der Jüdischen Gemeinde als Synagoge und gleichzeitig mehreren Familien als Wohnhaus diente. Nach dem Verkauf des Anwesens der jüdischen Gemeinde im Jahr 1939 wurde das schadhafte Gebäude im Folgejahr abgerissen.

Den meisten der nach der Reichspogromnacht vom 09. auf den 10. November 1938 noch in Ahrensburg lebenden jüdischen Bürgerinnen und Bürgern gelang die Flucht aus Deutschland – folgenden aber nachweislich nicht:

**Edgar Levy, geboren 1898,
deportiert am 21. Oktober 1941 nach Lodz (damals Litzmannstadt), dort ermordet**

**Malie Levy, geboren 1868,
deportiert am 01. November 1941 nach Lodz, dort ermordet**

**Magnus Lehmann, geboren 1885,
deportiert am 04. Dezember 1941 nach Minsk, dort ermordet**

Diese Gedenktafel wurde im Jahr 2013 anlässlich des 75. Jahrestages der Reichspogromnacht errichtet.